

es den Mächten, welche den für jede von ihnen gleich wertvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge beschließen haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Völkern zu sichern. Seine Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen befeelt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Die Reichsregierung hat die französische Regierung die Anzeige gerichtet, daß sie auf die Abhaltung einer nationalen Gewerbe-Ausstellung in Berlin verzichte, falls an dem älteren Vordaben einer im Jahre 1889 in Paris abzuhaltenden Weltausstellung von französischer Seite festgehalten werde. (Man erkennt auch aus diesem Vorgange das feste Bemühen der deutschen Politik, den Franzosen keinen Anlaß zu Empfindlichkeiten zu geben.)

Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine Bekanntmachung, betreffend die in Berlin 1886 stattfindende große akademische Jubiläums-Kunst-Ausstellung. Auszustellende Kunstwerke sind vom 1. März bis zum 1. April 1886 abzuliefern. Die Ausstellung soll umfassen: Werke lebender Künstler des In- und Auslandes, Werke aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, graphische Künste, dekorative Kunst, fernere Werke, welche einen Ueberblick über die vaterländische Kunstentwicklung seit der Zeit Friedrich's des Großen bieten.

Von seiten ausgedienter Soldaten, die an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen haben, war für den 2. Januar k. J. zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers eine großartige Ovation in Aussicht genommen worden. Der Monarch hat dieselbe aber abgelehnt, und zwar aus dem Grunde, weil der Antritt seiner Regierung mit dem Tode seines älteren Bruders, des Königs Friedrich Wilhelm IV., zusammenfällt.

Am 18. Nov. Die Rede des Staatsalters bei dem gestrigen Gala-Diner lautet: „Mein Amtsvorgänger, der verstorbenen Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, hat einmal gesagt, er begreife, daß man in Elsaß-Lothringen die Zusammengehörigkeit mit Frankreich noch nicht vergessen habe; man könne seine Gefühle nicht wechseln wie einen Rock. Das war ein gerechtes und humanes Wort. Ich gehe aber weiter, ich sage, ich begreife, daß die Bewohner dieses Landes, als sie vor zwei Jahrhunderten von Deutschland getrennt und mit Frankreich vereinigt wurden, diese Aenderung nicht allzu schwer empfanden; Deutschland war damals ein zerrissenes Land, das weder seine Angehörigen schützen, noch deren Wohlfahrt fördern konnte, während Frankreich nahezu auf der Höhe der geistigen und materiellen Entwicklung stand; da konnte eine Trennung von Deutschland leicht verschmerz werden. Wenn ich aber so den historischen Thatsachen gerecht werde, darf ich dann auch auf die Gegenwart verweisen. Aus dem machtlosen zerrissenen Deutschland ist ein mächtiges Reich geworden; wie die Einigung zur Wiedergewinnung verlorener Landesteile geführt hat, hat sie uns auch die Macht gegeben, das wiedergewonnene festzuhalten, unsere Angehörigen zu schützen, ihnen die Bedingungen geistigen und materiellen Gedeihens zu bieten. Damit schwindet mehr und mehr das Motiv, das die Bewohner dieses Landes auf Frankreich blicken läßt, und so gebe ich mich der Erwartung hin, daß Elsaß-Lothringen mehr und mehr erkennen werde, daß die Trennung von Frankreich kein Unglück, daß die Wiedervereinigung mit Deutschland die Gewähr einer glücklichen Zukunft ist. In dieser Hoffnung trinke ich auf das Wohl des Landes und der Stadt Metz.“

Belgien. Obwohl jede Congopost Todesnachrichten bringt und überall sich abmahnende Stimmen gegen Auswanderung nach dem Congo erheben, so nimmt die Zahl derer, die Beamten des Congostaats werden wollen, dennoch zu. Augenblicklich liegen der Regierung 7000 Gesuche um Ausstellung vor, und (leider!) sehr viele Deutsche sind darunter. Es wäre wünschenswert,

daß diese ernstlich mit sich zu Räte gehen; die Gefahr ist groß, der Gewinn selbst im günstigen Falle wenig, klein und das Resultat: ein Prozeß, der auf Grund der verhängenen Kontrakte dieses Staates mit der Abweisung der vertrauensseligen Beamten endet.

Balkan-Halbinsel.

Serbisch-bulgarischer Kriegsschauplatz. Die heutigen Nachrichten bringen weitere Mitteilungen über den geglückten Sieg der serbischen Timokarmee bei Widdin, andererseits die Bestätigung des erfolgreichen Widerstands der Bulgaren bei Slonitsa.

Die serbische Timokarmee ist unter General Leschanin gegen Widdin vorgezogen. Am 15. nahm sie Nohel und am 16. kam es auf dem Weg zwischen Nohel und Widdin zu einem Kampf, der nach den heute vorliegenden Nachrichten das Schicksal Widdins entscheidend haben dürfte. Von Jaribrod, dem serbischen Hauptquartier, wird folgendes Siegesbulletin versendet: „General Leschanin hatte gestern zwischen Kula-Nohel und Widdin, wo das große bulgarische Widdiner Korps konzentriert war, nach einem heftigen Kampfe die Bulgaren total geschlagen und zerprengt. Das von den Bulgaren verlassene Schlachtfeld war mit Toten bedeckt. Mehr als 1000 Bulgaren wurden gefangen; serbischerseits ist der Verlust ein verhältnismäßig geringer. Unter den Gefangenen befindet sich der tapfere Oberleutnant Spasoje Milosavovic.“ — Daß Widdin nicht lange halten wird, erhellt aus einer Depesche, wonach die Bevölkerung dem Widerstand abgeneigt sei und die Freiwilligen beginnen, den Dienst zu verlassen.

Belgrad den 18. Nov. Nach der Einnahme der Befestigungen von Isvor rückte die Morawabrigade von Oberst Topalovic gegen Radomir vor, wohin sich die Bulgaren zurückgezogen hatten. Dort soll heute ein heftiges Gefecht stattgefunden haben. Ferner wird gemeldet, Radomir sei heute abend genommen worden, die Vereinigung mit der Schumadijabischion werde bald stattfinden. (Joor und Radomir liegen an der Straße von Rutenik nach Sofia, im südwestlichen Winkel von Bulgarien, am Oberlauf der Strumna).

Sofia den 18. Nov. „Havas“ meldet: Der gestrige Sieg bei Slonitsa dürfte die Gefahr für Sofia beseitigen. Der linke Flügel der Serben wurde vollständig geschlagen und bis zum Abend auf 17 km hin verfolgt. Wahrscheinlich dürften die Serben genötigt werden, den Dragomanpass aufzugeben. Am rechten Flügel waren die Serben glücklicher, es kam hier zu keiner Verfolgung. Der Fürst führte die Truppen mehrmals ins Gefecht und richtete selber eine Kanone. Die Truppen sind in hohem Grade begeistert. Die Verluste der Bulgaren sind nicht beträchtlich.

Die „Wiener Presse“ meldet, daß Widdin kapituliert und die Garnison gefangen genommen wurde. Die Serben besetzten Radomir. Die vereinigten Divisionen marschieren auf Sofia, welches die Vorhut der Serben wahrscheinlich noch heute erreicht. — Die Mächte werden die Serben auffordern, zum status quo ante zurückzukehren und ihre endgiltigen Arrangements abzuwarten.

Pirot den 18. Nov. Am Montag gelangte das Gros der serbischen Armee, nachdem es die Position an den Dragoman-Defiles mit Kampf genommen, über die Drischkoff-Dragoman hinaus, um gegenüber der sehr festen bulgarischen Stellung bei Slonitsa eine Position einzunehmen. Die von Tru eingetroffenen Truppen waren erschöpft, daher war für Dienstag ein Ruhetag beabsichtigt. Dienstag griffen jedoch überlegene bulgarische Streitkräfte den äußersten linken Flügel der Serben an, der Angriff wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe, wobei die Truppen wiederholt ins Handgemenge geriethen, abgewiesen. Der Angriff war aber Ursache, daß die übrigen Divisionen sofort gegen die gelammte bulgarische Position in Aktion traten. Es entspann sich ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, das erst nach dem Dunkelwerden endete. Die Serben behaupteten die neu errungenen Stellungen. Die Verluste der Serben sind ziemlich groß und betragen 60 Tote und 300 Verw.

Obwohl jede Congopost Todesnachrichten bringt und überall sich abmahnende Stimmen gegen Auswanderung nach dem Congo erheben, so nimmt die Zahl derer, die Beamten des Congostaats werden wollen, dennoch zu. Augenblicklich liegen der Regierung 7000 Gesuche um Ausstellung vor, und (leider!) sehr viele Deutsche sind darunter. Es wäre wünschenswert,

Verurteilt.

Eine New-Yorker Criminal-Novelle von Arthur J. A. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)

III. Die Verhaftung.

Die Bekanntmachung der bisher ermittelten Einzelheiten des Verbrechens hatte das Ergebnis, daß viele Leute, die verschundene Angehörige oder Freunde suchten, sich im Polizeibureau meldeten. Jedermann, der in Angelegenheiten des Mordes auf die „Bristol“ kam, wurde sogleich an den Detektive Macroy gewiesen. Sein Verfahren war sehr einfach.

„Wie lange ist es her, daß Sie Ihre Angehörigen vermissen?“ war seine erste Frage.

Nachdem die Antwort hierauf gegeben war, fragte er weiter, indem er eine der Photographien, die er in Longdale hätte aufhängen lassen, seinem Besucher vorlegte: „Ist das ihr Bild?“ Die Antwort, welche er auf diese Frage erhielt, hatte bisher noch immer „Nein“ gelautet.

Am Morgen des zweiten Tages nach dem Mord lief die Meldung von der Bostoner Polizeidirektion ein, daß die Beschreibung der Ermordeten auf keine der als vermisst angemeldeten Frauen passe. Auch von Fall River und von den verschiedenen Polizeibezirken der Stadt New-York kamen Meldungen desselben Inhalts. Die Behörde besand sich hinsichtlich der Persönlichkeit des Mörders sowohl wie der Ermordeten also immer noch in vollkommener Unwissenheit. Da plötzlich — es war gegen 1 Uhr nachmittags — wurde Macroy eine höchst angenehme Ueberraschung zu teil. Ein junger Mann, dem Anschein nach im ungefähren Alter von fünfundsiebenzig Jahren, von mittelgroßer Statur, schmächziger Figur und mit gewöhnlichen Gesichtszügen, trat in das Bureau des Detektives ein.

„Ich komme in Sachen des Mordes auf „Bristol“, begann der neue Besucher, „man wies mich hierher zu Ihnen.“

„Was wissen Sie von den Fall?“ fragte Macroy.

„Ich besond mich an Bord der „Bristol“, in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag, als —“

„Was? Sie reisten mit der „Bristol“ in derselben Nacht?“ rief der Detektive aus, von seinem Sessel aufspringend. „Hier nehmen Sie Platz!“ und er schob dem jungen Mann einen Sessel hin. Dieser setzte sich, und auch Macroy nahm einen Sitz gegenüber seinem Besucher wieder ein.

„Ihr Name?“ fragte der Beamte kurz. „James Wilson“, war die Antwort. „Ihre Beschäftigung?“ fragte Macroy weiter, nachdem er den Namen notiert hatte. „Geschäftsreisender“, antwortete Mr. Wilson.

„Nun“, sagte Macroy, mit einem scharfen Blick sein Gegenüber mustern, „was wissen Sie in betreff des Verbrechens?“

„Ich glaube die Dame auf dem Schiff gesehen zu haben.“

„Was veranlaßt Sie zu dieser Vermutung?“ Die Beschreibung des Kleides, welche in den Blättern veröffentlicht wurde. Ich reise für ein Seidenwarenhaus und verstehe mich auf dergleichen.“

„Ist das ihr Bild?“ fragte der Detektive, indem er plötzlich die Photographie der Ermordeten auf den Tisch legte.

„Ja, es ist die Dame“, antwortete Mr. Wilson, nachdem er einen Blick auf das Bild geworfen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Badnang am 17. November 1885. Weizen mittel, niederk. Dinkel 5 M. 95 Pf. 5 M. 83 Pf. 5 M. 70 Pf. Haber 6 M. — Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 80 Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang.

am Sonntag den 22. November Vormittags Predigt: Herr Dekan Kallreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 47. Ferner Nr. 7 der „Blätter des Altertumsvereins.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 140.

Dienstag den 24. November 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Steuerbrief

Ergeht wegen der in Großspach verübten Diebstähle (cf. Murrthalbote Nr. 139) gegen den 18 Jahre alten Ludwig Fischer, Bäcker und Bauern von Großspach M. Badnang. Derselbe ist von schlanker Gestalt, etwa 1,85 m groß, von blauer Gesichtsfarbe. Amtsrichter-St. B. Hirsch. Den 21. Nov. 1885.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Nov. d. J. aus Neugreuth und Hühnersteg: 1 buchene, 3 birchene und 21 Nadelholzsprügel, 280 gemischte und 500 Nadelholzwellen. Zusammentunft vormittags 10 Uhr in Neugreuth in der Nähe von Kurzach.

Revier Kleinaspach.

Nadelreis-Verkauf.

Am Samstag den 28. Nov. d. J. aus Grafenholz: 15 Loose Mahlen Nadelreisig. Zusammentunft vormittags 10 Uhr in Grafenholz auf dem hintern Weg.

Verkauf von Korbweiden & Akazien.

Mittwoch den 25. Nov. vormitt. 9 1/2 Uhr Verkauf der im Bahneinschnitt unterhalb der Weisachbrücke, Marlung Steinbach, stehenden Akazien. Freitag den 27. November Vormittags 7 Uhr: auf dem Bahnhof Badnang bei den Nebengebäuden: Verkauf von ca. 10 Zentner geschüttelte Korbweiden.

Vormittags 8 Uhr: Verkauf der im Bahneinschnitt bei Germannsweyer stehenden Akazien. Vormittags 9 Uhr: Verkauf der am Ufer des Maubachs stehenden Korbweiden.

R. Bahnmeisterei Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

3 mit Zulassungsschein 2. Qualitätsklasse versehen Zuchtstieren, nämlich 1 Weib mit etwas weiß, 2 1/2 Jahre alt, schön gehier, kommt an Mittwoch den 25. Nov. d. J., von vormittags 9 Uhr an. Simenthaler Abstammung, 1 Farrenkalb, Simenthaler Rasse, 4 Monate alt, ein Sengstfohlen 1 1/2 Jahre alt. Chr. Kircher, Bäcker.

Warenvorrat.

Wassergölten, Schwentkesseln, Salatbeden, Pannan u. dgl. von Kupfer, Messing und Eisen, sodann altes Kupfer, Messing, Zinn und Eisen und ein Kupfer-schmiedhandwerkzeug, wozu Kaufsüchtiger eingeladen werden. Den 18. Nov. 1885. R. Gerichtsnotariat. Staubenmayer.

Grab M. Badnang. Farren-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 27. d. M., nachmittags 1 Uhr, wegen Wegzug von hier und Aufgabe der Farrenhaltung kräftiger Bursche, der Luft hat zum Hindeneinschneiden findet sogleich Beschäftigung in der Winter'schen Lohmühle. Auch ist dasselbst ein größerer Komposthaufen zu verkaufen. Lohmüller Gerhard.

Badnang. Hermann Käß, Uhrmacher & Goldarbeiter

empfeilt bei reicher Auswahl Taschen- & Zimmeruhren (NB. Eine Sorte silb. Cylinderuhren schon zu M. 14.) Gold- & Silberwaren Optische Gegenstände. Reparaturen jeder Art werden prompt und billig besorgt.

Im Verlage von Greiner und Pfeifer in Stuttgart ist soeben erschienen: Aus'm Herze'. Schwäbische Volksklänge. Eine Auswahl der besten Gedichte in schwäbischer Mundart. Gesammelt von Strich-Chapell. Mit vielen Illustrationen.

In Original-Prachtband gebunden M. 3. — Der Inhalt zerfällt in folgende 4 Abteilungen: Lieb' und Leid' — Kellerhand. — Ebbes zum Lache'. — Bauresprüch'. — Viele der Gedichte eignen sich vortreflich zu dekorativen Vorträgen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Medizinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch räumlichst bekannte Aerzte für Ma-lenleibende und Reconvaleszenten empfohlen. Nordrang-Wein (ächt franzöl. Rotwein) pr. Fl. m. Glas M. 1.50 Ofener (ung. Rotwein) " " " M. 1.25 Erlauer " " " " " M. 1.50 Carlwiger " " " " " M. 1.75 Marsala-Wein (ital. Magenwein) 1/2 Fl. 1.25 1/4 Fl. m. Glas M. 2.25 Malaga (braun und rothgelb) 1/2 Fl. 1.25 1/4 Fl. " " M. 2.25 Zerres (Stern) pr. 1/2 Fl. mit Glas M. 1.25 1/4 Fl. " M. 1.15 Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65 Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65 Lutzer Ausbruch pr. Oranienflasche mit Glas 75 Pf. und M. 1.50 Pfäfers (ung. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas 1.25 1/4 M. 2.25

und fortwährend zu haben bei Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg. N. B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Rechtheit!! In Badnang bei Herrn Avothcker Beil.

Die gegen Metzger Wilhelm Felb-meth hier bei der öffentlichen Ver-handlung des R. Amtsgerichts Badnang am 28. v. M. ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiemit als unbegründet zurück. Den 17. Nov. 1885. Karl Voos, Photograph. vdt. Stadtschultheißenamt. Griesinger.

Großspach. Geld-Antrag. 500-600 M. Pflegschaftsgebühren gegen geistliche Sicherheit zu 4 1/2 % sogleich zum ausleihen bei Pfleger Jakob Müller.

Schuld- und Bürgschaftsine Buchdruckerei von Fr. Stroß.



Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Dezember werden von allen R. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Bachnang. F. M. Breuninger empfiehlt Kaffee, in vorzüglichen Qualitäten zu 70, 80, 100, 120, 140, 150, 160 Pf. das Pfund.

Bachnang. Fortlaufender Eingang von Neuheiten für praktische und originelle Geschenke aus der Württ. Metallwarenfabrik bei Hermann Käb, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen.

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Louis Hödel, Bachnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Kettich, Wülstenroth, Julius Fied, Winnenden.

Ullmersbach bei Rietzenau. Einladung. Zu unserer am Donnerstag den 26. Nov. stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Löwen daselbst freundlich ein.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Wwe., Bonn Berlin, Gegr. 1837. bringt ihre Spezialitäten Gebr. Java-Kaffee's in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in Bachnang bei Herrn Conditor Henninger. Proben gratis.

Preisgekrönt Nürnberg 1882. Herold & Feilner's Kräuterliqueur Fabrik Hof in Bayern. Dieser Liqueur vereint in sich in Wirklichkeit alle jene vortheilhaften Substanzen, die in wohlthuerndster Weise auf den menschlichen Organismus wirken.

Bachnang. Sehr saumreiche Bettfedern per Pfd. grau weiß M. 2. 2. 50 u. 3 M. feinst Landrumpf M. 3. 50. und 3. 80. Fertige Betten empfiehlt angelegentlichst Rud. Bentler's Wwe.

Lippoldsweller Feinstgebranntes Kirsch- & Heidelbeergeist für dessen Reinheit garantiert, empfiehlt Hugo Schausfler. Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc.

Bachnang. Ein jüngerer Geselle kann sogleich eintreten bei G. Kummerer, Schmiedemeister beim Stern.

Bachnang. Ein fleißiges Mädchen wird sogleich gesucht. Wo? fragt die Redaktion d. Bl. Bachnang. Ein fülles tüchtiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, findet bis Lichtmeh Stelle bei Daniel Breuninger.

Wechselformulare fortwährend zu beziehen durch die Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Bachnang. Trauer-Anzeige. Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser 1. Kind Anna nach nur 14tägigem Kranksein zu sich zu rufen.

Lungenleidende finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten u. Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Besserung. Katarrh, Husten, Heiserkeit hebt sie sofort u. leiste ich bei strengster Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie.

Bachnang. Schlachthaus-Verkauf. Derselbe wird Mittwoch den 25. Nov., Abends 7 Uhr, bei Metzger Schweizer im Aufstreich verkauft.



Mittwoch Da u. Gewerbe-Verein. Backnang. am Montag abend 8 Uhr bei G. Holzwarth, untere Au. Der Vorstand. Visiten-Karten werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Die Franzosen und die deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung. Der einmütige Beschluß der Konferenz deutscher Industrieller in Sachen der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung für den Fall des Zustandekommens der 1889er Ausstellung in Paris, entschieden am 1888 als Ausstellungsjahr für Berlin festhalten zu wollen, dagegen ein kurzes Hinausschieben des deutschen Unternehmens dann nicht auszusprechen, wenn 1889 in Paris eine größere Ausstellung nicht stattfindet, ist bereits nach zwei Richtungen von beachtenswerthem Erfolg begleitet gewesen.

darau folgende pariser Ausstellung wesentlich dadurch benachteiligt werden müßte, und das genügt, um dem deutschen Michel alles Ernstes zuzumuten, auf den Vorteil, den er in der Hand hat, zu Gunsten seiner lebenswichtigen gastfreundlichen Nachbarn jenseits der Vogesen zu verzichten. Erhöht wird die Anmaßung dieser französischen Forderung noch dadurch, daß man sich in Paris selbst noch gar nicht einmal darüber klar ist, ob man 1889 eine Ausstellung veranstalten soll oder nicht, — die Deutschen haben eben einfach abzuwarten, was die französische Laune uns diktieren wird.

Das Befinden des Kaisers nach dem letzt-gemeldeten Erkrankungszustande hat sich soweit gebessert, daß der Monarch beabsichtigt, die Hofjagden in der Gegend, bei Königswinterhausen und im Grunewald mitzumachen. (Reichstag.) 21. November. Heute wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhält Wedell-Piesdorf 203 Stimmen, 35 Zettel sind unbeschrieben. Wedell-Piesdorf nimmt dankend an und verspricht volle Unparteilichkeit. Zum ersten Vizepräsidenten wird Frh. von Frankenstein mit 224 Stimmen gewählt, 15 Stimmen waren zersplittert. Der Gewählte nimmt dankend an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird Hoffmann mit 207 Stimmen gewählt.

Die heute in Sitzungsaale des Reichstages-Kollegii der Berliner Kaufmannschaft zusammengetretene Konferenz deutscher Industrieller erklärt sich entschieden für die Veranstaltung der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung in Berlin. Sie erwartet von einem glänzenden Gesamtbilde der Leistungsfähigkeit unserer Industrie, eine kräftige Förderung des nationalen Gewerbelebens im allgemeinen wie auch in Rücksicht auf den Export und sehr erwünschte Impulse für unser ganzes wirtschaftliches Leben. — Als Jahr der Ausstellung ist falls in Paris 1889 eine internationale oder größere nationale Ausstellung stattfindet, das Jahr 1888 entschieden in Aussicht zu nehmen. Wenn 1889 in Paris eine Ausstellung nicht stattfindet, so ist ein kurzes Hinausschieben des deutschen Unternehmens nicht ausgeschlossen. — Wenn vielleicht ein Teil der deutschen Großindustrie auf einen unmittelbaren Gewinn von der Ausstellung weniger rechnen kann, so darf man doch vom Patriotismus gerade dieser Gewerbetreibenden erwarten, daß sie zum Besten der Gesamtheit und zur Ehre der nationalen Arbeit dem Unternehmen nicht fern bleiben werden.

Das Befinden des Kaisers nach dem letzt-gemeldeten Erkrankungszustande hat sich soweit gebessert, daß der Monarch beabsichtigt, die Hofjagden in der Gegend, bei Königswinterhausen und im Grunewald mitzumachen. (Reichstag.) 21. November. Heute wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhält Wedell-Piesdorf 203 Stimmen, 35 Zettel sind unbeschrieben. Wedell-Piesdorf nimmt dankend an und verspricht volle Unparteilichkeit. Zum ersten Vizepräsidenten wird Frh. von Frankenstein mit 224 Stimmen gewählt, 15 Stimmen waren zersplittert. Der Gewählte nimmt dankend an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird Hoffmann mit 207 Stimmen gewählt.

Die Konservern treten mit zwei Anträgen vor den Reichstag. Der eine liegt bereits vor und bezieht sich auf die Einführung fünfjähriger Legislaturperioden; der zweite, an dessen Spitze der Abg. v. Köhler steht, wünscht die Vorlegung und alsbaldige Erledigung des Gesetzes über Regelung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten, unabhängig von dem Erscheinen eines Pensions- und Hinterbliebenengesetzes für Reichs-militärbeamte. Fraglich ist es, ob der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden die Mehrheit finden werde, da das Zentrum und die äußerste Linke dagegen sind. Daß auch die Regierung einer Verlängerung der Legislaturperiode zuneigt, ist bekannt.

Die Fraktionen haben gegenwärtig folgenden Bestand: Deutsch-Konservative 75, deutsche Reichspartei 28, Zentrum 108, Polen 16, Nationalliberale 50, Deutschfreimüthige 65, Volkspartei 7, Sozialdemokraten 24 und Fraktionslose, mit Einschluß der 15 Schlag-Brüder, 23. Berlin den 20. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die „Deutsch-Freimüthigen“ nicht geneigt sind, wie in früheren Jahren, auch diesmal gegen den Militär-Etat ihren Hauptsturm zu nehmen; man verschließt sich eben doch nicht mehr der Ueberzeugung, daß Deutschland nicht zurückbleiben könne, wenn alle Staaten ringsum eine Vervollkommnung ihrer Armeeausrüstung bewirkten.

Die Regierung der englischen Kolonie Neu-Seeland ist vom Könige Malitosa von Samoa dringend gebeten worden, sein Land zu annektieren, weil sonst in denselben ein Bürgerkrieg unvermeidlich sei. (Es besteht ein Abkommen zwischen England und Deutschland, wonach beide Mächte davon absehen, Samoa zu annektieren.) Russland. Petersburg den 22. Nov. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter nimmt die Siege der Bulgaren mit freudiger Genugthuung auf. Die „Neue Zeit“ weist auf den Contrast hin zwischen dem persönlichen Eingreifen des Fürsten Alexander und dem Verhalten des Königs Milan, von dessen Person man nichts höre. Dasselbe Blatt meint, Serbien müsse nicht nur das gewalttham occupirte bulgarische Territorium räumen, sondern auch jeder Ansprüche auf dasselbe verlustig erklärt werden. Wollte man serbische Ansprüche auf einen Teil des bulgarischen Gebiets anerkennen, so müßte man ebenso die Vereinigung Bulgariens mit Otrumelien gestatten. Balkan-Halbinsel. Serbisch-bulgarischer Kriegsschauplatz. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für die Bulgaren günstiger, indem selbst serbische Depeschen zugestehen, daß die Rämpfe bei Slivnitsa ohne Entscheidung geblieben seien und daß zweitens die Festung Widin nicht in serbische Hände gefallen und sich zu kräftigen Widerstand, auf die bulgarischen Erfolge bei Slivnitsa hin, bereit halten soll. General Beschamin hat Befehl erhalten, Widin aufzugeben und mit seiner Armee in Eilmärschen südlich nach Slivnitsa zu eilen. Weiter hatte auch die Moravabrigade, welche südlich der Donaubrigade operierte, durch bulgarischen Widerstand in ihrem Vormarsch auf Slivnitsa Aufsehen erfahren. Sofia den 21. Nov. Mitteilung des Fürsten Alexander aus Slivnitsa: Die Serben werden auf der ganzen Linie verdrängt und sind gezwungen, sich auf die Anhöhe bei dem Dragomir-Passe zurückzuziehen. Bei Solomboagt wurde eine serbische Truppenabteilung vollständig geschlagen.



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 141.

Donnerstag den 26. November 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amthliche Bekanntmachung. V o l k s z ä h l u n g.

Durch Erlaß vom 6. Novbr. d. J. hat das K. Konfistorium den Lehrern gestattet, bei der am 1. Dez. vorzunehmenden Volkszählung mitzuwirken, wenn von den zuständigen Behörden ihre freiwillige Mitwirkung in Anspruch genommen wird. Auch wird ihnen die Erlaubnis erteilt, zu ungehinderter Beforgung des Zählungsgeschäftes am Nachmittage des 1. Dezbr. und soweit es nötig sein sollte, auch am 2. Dezbr. die Schule auszufahren.  
K. gem. Oberamt in Schulsachen. Mü n s t. S t a h l e d e r.

## Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Geilbronn, Neutlingen, Gall, Ulm und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am **Dienstag den 12. Januar 1886** ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis **15. Dezember d. J.** bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

- Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege beizufügen:
- 1) ein Geburtszeugnis;
  - 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß;
  - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
  - 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgefertigtes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
  - 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die bei Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
- Stuttgart, den 18. Nov. 1885.

## Verkauf von Korbweiden & Akazien.

Freitag den 27. November  
**Vormittags 7 Uhr:** auf dem Bahnhof Backnang bei den Nebengebäuden: Verkauf von ca. 10 Zentner geschnittene Korbweiden.  
**Vormittags 8 Uhr:** Verkauf der im Bahnhofschnitt bei Germannweiler stehenden Akazien.  
**Vormittags 9 Uhr:** Verkauf der am Ufer des Maubachs stehenden Korbweiden.  
K. Bahnmeisterei Winnenden.

## Schul-Konferenz

**Mittwoch den 2. Dez. 1885**  
in Murrhardt.  
1) Choral Nr. 9 und 10.  
2) Lehrprobe.  
3) Turnlehreprobe.  
4) Die naturgeschichtlichen Abschnitte des Lesebuchs, ihr Wert und ihre Behandlung.  
5) Orgelspiel.  
Konferenzdirektor Stahldecker.

## Wohnhaus

Wegen Wegzug verkaufe ich aus freier Hand mein einfaches Wohnhaus mit angebauter Werkstätte und 75 qm Gras- und Baumgarten bei der Linde.  
Germann Bayer, Schreiner.

## Fässer- und Getränke-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen **Karl Cloß**, gem. Kaufmanns hier, verfaufen die Erben:  
12 St. Fässer, 8 bis 24 Eimer haltend,  
1 Eimer 1881er Wein,  
1 1/2 Eimer 1884er dito.  
24 „ 1885er guten Obstmoß,  
200 Liter Tresterbranntwein, 1880 bis 1884, selbst gebrannt,  
30 Liter Zwetschenbranntwein,  
40 Liter Kirchgheist, 1883, selbst gebrannt.  
Offerte nimmt bis 5. Dezbr. entgegen  
**Karl Cloß jr.**

## Kirschbaum-, Birnbaum- & Erlenstämme

Unterzeichneter kauft fortwährend zu guten Preisen.  
**G. Schanbel.**

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein geordnetes sauberes Mädchen im Alter von 18—24 Jahren, welches allen häuslichen Arbeiten vorliebend, auch in der Wirtschaft verwendet werden kann und sich über Ehrlichkeit und Fleiß durch gute Zeugnisse genügend ausweisen vermag, findet eine gute Stelle und könnte sofort eintreten.  
Wo? sagt die **Red. d. Bl.**

## Mein Lager in Eisenwaren

Defen, Herden, Häfen, Schaufeln, Ketten, Pflügen, Radstaben, Schloßern, Bändern u. s. w. Futterstreichmaschinen, Rübenschnider, Maschinenmesser bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Preise billigst.  
**Adolf Zügel, Murrhardt.**

In Verlage von Greiner und Pfeifer in Stuttgart ist soeben erschienen:

## Aus'm Herze'

Schwäbische Volksklänge.  
Eine Auswahl der besten Gedichte in schwäbischer Mundart.  
Gesammelt von Strich-Chapell.  
Mit vielen Illustrationen.

In Original-Prachtband gebunden M. 3. —  
Der Inhalt zerfällt in folgende 4 Abteilungen: Lieb' und Leid. — Kellerhand. — Ebbes zum Lache. — Vauressbrüch. — Viele der Gedichte eignen sich vortreflich zu deklamatorischen Vorträgen.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die Behandlung der Fettsüchtigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln u.), jedoch darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettsüchtigkeit neigen, ist es aber, daß sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker Dr. Brandt's Schweizerpillen (erschaffen M. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weiße Kreuz in rotem Feld mit dem Namenszug Dr. Brandt.

Belgrad den 22. Nov. Der gestrige Angriff der Bulgaren auf die von Siben anrückende vereinigte Morawa- und Schumadja-Division wurde nach heftigen Kämpfen zurückgewiesen und die Stellung der Serben in der Richtung nach Sibeniza und Sofia weiter vorgeschoben.

Belgrad den 20. Novbr. Nachrichten vom Kriegsschauplatz zufolge behaupteten die beiderseitigen Armeen nach dreitägigen verlustreichen Kämpfen ihre ursprünglichen Stellungen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die beiderseitigen Kampfunfähigen werden auf viertausend Mann geschätzt, darunter viele höhere Bulgaren-Offiziere. Die Bulgaren eroberten zwölf serbische Geschütze.

Ueber die Positionen der Bulgaren und Serben an Sibeniza berichtet die „N. Fr. Pr.“: Die Front der bulgarischen Armee hat eine Ausdehnung von 8 bis 10 Kilometern. Die auf der ganzen Linie errichteten Verschanzungen, Redouten und Batterien machen Sibeniza zu einem förmlichen verhängenen Lager. Im Centrum beherrschen drei Hügel die Ebene auf eine Distanz von mehreren Kilometern. Die rechte und linke Flanke der Stellung wird gleichfalls von niedrigeren Hügeln gebildet, die sich zur Rechten in der Richtung von Malovo zu einem die Position von Sibeniza auf 5 bis 6 Kilometer beherrschenden Plateau vereinigen. Längs der ganzen Straße von Sofia nach dem Sibeniza-Defile konzentrierten sich bulgarische Truppen aller Corps. — Dem linken Hügel und dem Centrum der bulgarischen Armee gegenüber halten die Serben mehrere Hügel von gleicher Höhe besetzt. Außerhalb derselben, in einer Entfernung von 5 Kilometern, bemerkt man das Dragoman-Gebirge. In der Ebene stehen serbische Tirailleurs Ketten. Die dort anwesenden serbischen Truppen bestehen aus zwei Divisionen: Der Donau-Division unter dem Kommando Jovanowitsch und der von Mirfolko befehligten Drina-Division. Die Serben scheinen die zwei oder drei letzten Tage gut ernährt zu haben; sie haben Batterien Sibeniza gegenüber errichtet, um sich verschonen und im Falle eines Rückzuges decken zu können. Denn nachdem sie eine Gebirgsstraße im Rücken haben, wäre ihre Position sehr gefährlich, wenn die Bulgaren sie bis zum Dragoman zurückwerfen würden.

Dem Vernehmen nach soll der serbische General Jovanowitsch, weil er die Offensive ohne dazu erteilten Befehl ergreift, vor ein Kriegsgericht gestellt, ebenso soll Oberst Mitevic wegen Fahrlässigkeit beim Vorpostendienst zur Verantwortung gezogen werden.

Die Deutschen in Sofia gründeten ein deutsches Hospital. Sie bitten um die Mitwirkung des Mutterlandes. Geldleistungen und Verbandzeug (letzteres mittelst Postpaket via Bukarest Ruffschiff) wollen abgeliefert werden. (In Darmstadt haben Sammlungen für diesen Zweck begonnen.)

## Verurteilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)

„Was macht Sie so sicher in ihrem Glauben?“ fragte der Beamte schnell.

„Nun, als ich an Bord gekommen war, spazierte ich auf dem Hinterdeck auf und ab und sie saß da allein und ich —“

„Und Sie bemüht sich, die Bekanntschaft der Dame zu machen und den Liebenswürdigsten zu spielen?“ fiel Macroy ein.

„So ist es,“ gab Mr. Wilson lachend zu.

„Die Dame aber nahm keine Notiz von Ihren Bemühungen?“

„Nein.“

„Und was geschah weiter?“

„Später, kurz vor Abgang des Schiffes, betrat ein Herr das Deck und kaum hatte sie ihn bemerkt, so erhob sie sich und ging ihm entgegen.“

„Ah,“ machte der Detektive gespannt aufhorchend.

„Sie gingen eine Weile zusammen auf und ab und nahmen dann nebeneinander Platz auf dem Deck.“

„Hörten Sie nicht seinen Namen?“  
„Nur seinen Vornamen, Richard.“  
„Was? Sie nannte ihn Richard?“ rief der Detektive aus.

„Ja, und als ich an ihnen vorüberging, hörte ich ihn sagen, daß er auf der Börse zu thun hätte.“

„Produkten oder Effektenbörse?“ fragte Macroy.

„Das weiß ich nicht.“

„So beschreiben Sie ihn mir,“ sagte der Detektive kurz.

„Er war ein stattlicher, gut gebauter Mann, mit feinen Gesichtszügen, großen schwarzen Augen, starkem schwarzem Schnurrbart und ebensolchem Nackenbart; er verkehrte mit ihr in sehr artiger Weise.“

„Ha!“ machte Macroy, „und wie war er gekleidet?“

„O, sehr elegant; nach der neuesten Mode.“

„Effektenbörse,“ sagte der Detektive mehr zu sich selbst, als zu seinem Begleiter.

„Er schien zuerst, als er sie erblickte, nicht gerade angenehm berührt — so — so,“ sagte Macroy laut und bei sich selbst fügte er hinzu: „Das ist der Mann, den ich suche.“

„Würden Sie ihn wohl wieder erkennen, wenn Sie ihn sehen?“ fragte Macroy weiter.

„Ganz gewiß,“ antwortete Wilson mit sicherer Stimme. Der Detektive sah nach der Uhr, sprang dann schnell auf, nahm seinen Besucher beim Arm und führte ihn zur Thür, indem er ausrief:

„Kommen Sie mit mir! Wir haben keine Minute zu verlieren!“

Vor dem Polizeigebäude hielt ein Wagen. Macroy drängte seinen Begleiter in den Wagen hinein und stieg selbst ein, nachdem er dem Kutsher zugerufen hatte: „Nach der Effektenbörse! So schnell die Pferde laufen können!“

Der Kutsher fuhr die Mulberg Street hinab nach der Houston Street und durch die Houston Street lenkte er in den Broadway ein. Durch das Gewimmel der in dieser verkehrsreichsten Straße New-Yorks auf und abstuhenden Fahrzeuge suchte er so schnell als möglich sein Geschäft hindurch zu zwängen. Nach kaum fünfzehn Minuten hielt er vor der Effektenbörse in der Broad Street.

Macroy sprang schnell aus dem Wagen und half dann seinem Begleiter aussteigen. Nun betraten sie das Börsengebäude.

Es ist zwar Regel, daß Fremde keinen Zutritt zu den Räumen der Börse haben sollen, doch jede Regel hat ihre Ausnahme, und als der Detektive dem Thüster seine Legitimation als Kriminalbeamter gezeigt hatte, ließ man ihn und seinen Begleiter ungehindert eintreten.

Da Macroy natürlich Zivilkleidung angelegt hatte, so erregte sein Erscheinen in der Börsenhalle nicht die geringste Aufmerksamkeit. Er wandelte mit Wilson durch alle Räumlichkeiten, jedes Gesicht aufmerksam prüfend. Mehrere Male war Wilson stehen geblieben, und das Herz des Detektive schlug höher; doch jedesmal hatte Wilson den Kopf geschüttelt und war weiter gegangen.

„Sie sehen ihn nicht?“ fragte Macroy, als sie schließlich die Kunde beendet hatten.

„Nein,“ sagte Wilson mit Bestimmtheit, „er ist nicht anwesend.“

Sie blieben noch bis zum Schluß der Börse, jeben, der eintrat oder hinausging, sorgfältig betrachtend.

„Wir müssen es morgen etwas früher versuchen,“ sagte der Detektive, „als sie unwerrichteter Sache die Börsenhalle verlassen.“

„Ganz recht.“

„Wo werden Sie übernachten?“

„Oh, in irgend einem Hotel; ich bin die meiste Zeit auf Reisen.“

„Dann lade ich Sie ein, mit mir nach meinem Hotel zu kommen,“ sagte Macroy.

„Ich nehme mit Dank an,“ antwortete der andere, nachdem er einen Augenblick überlegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)  
**Frankfurter Goldkurs vom 21. Novbr.**  
Markt Pf. 16 13—16  
20 Frankenstücke . . . . .

## Feuerwehrens.

Backnang. Am Samstag Abend sammelte sich die 17. Komp. der Feuerwehr (Schützenmannschaft) nebst familiären Offizieren im Saale des Gasthauses z. gold. Lamm, um dem ausgeschiedenen Hauptmann G. Bauer für seine treue bewährte Dienstleistung eine Ehrengabe zu überreichen, die in einem Trinkhorn auf silbernem Fußgestell mit Deckel (auf demselben der Trompeter von Säckingen) in prächtiger Arbeit bestand, bezogen von der Firma H. Fränkle, Gold- und Silberarbeiter hier. Herr Oberamtmann Mü n s t hatte gleichfalls einer Einladung Folge geleistet, welcher, nach der Einleitung durch den jetzigen Hauptmann Fischer die Güte hatte, dem Jubilar das Geschenk einer mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache mit der Bitte, als seitheriger Vater der Kompagnie, derselben die gleiche Anhänglichkeit auch ferner zu bewahren, zu überreichen. Höchst erfreut dankte Herr Bauer für diese Auszeichnung, endigend mit dem Wunsche, daß Einigkeit und Kameradschaftsgeist stets in der Kompagnie obwalten möge. Verschiedene Reden, unter denen die des Herrn Stadtkatholischen G o d, diejenigen des Leutenants G o t t h. V r e u n n e r, die Ansprache des Feuerwehrrkommandanten u. s. w. Erwähnung verdienen, belebten den Abend.

## Verschiedenes.

Offen. Die Krupp'sche Geschützfabrik hat in den letzten 3 Monaten mehr Kanonen angefertigt, als früher im Laufe eines Jahres. Die stärkste Lieferung bestellte die Türkei. Auch Griechenland und Serbien waren mit erheblichen Bestellungen vertreten.

Frankfurt a. M. In einer hiesigen Lehranstalt wurden nach Mitteilung des „Int.-Bl.“ während des Unterrichts mehrere Schüler beim Kartenspielen abgefaßt. Das sofort angestellte Verhör soll ergeben haben, daß sie um Geld spielten, und daß einer der Schüler, ein Ausländer, bereits 270 M., ein anderer 87 M. Spielschulden hatte. Bei drei Schülern wurden über 100 M. Geld vorgefunden. Zwei von ihnen wollten das Geld angeblich gewonnen haben, während der dritte eingestand, daß er es seinen Eltern entwendet hatte.

Hamburg. Der Bremer Dampfer „Walfäre“, auf der Fahrt von London nach Bremen befindlich, ist nach dem B. L. nach einem Zusammenstoß mit dem engl. Dampfer „Mary Edden“ bei Anhalt gesunken. Die Mannschait ist gerettet. — Das deutsche Schiff „Kronprinz von Preußen“, von Santos nach Lissabon unterwegs, ist bei Lissabon gescheitert.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mürtt. Gerberverein. Derselbe benachrichtigt seine Mitglieder, daß der Ausschuss mit dem chemisch-technischen Laboratorium des Herrn G a n t t e r in Heilbronn einen Vertrag abschließen werde, um den Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Analysen an zuverlässiger Stelle schnellstens unter billigen Preisen bewerkstelligen zu können. Nach demselben steht den Mitgliedern das Recht zu, von Dr. F. G a n t t e r unentgeltliche Auskunft u. Rat über technische Angelegenheiten einzuholen; ferner zu billig vereinbarten Preisen Untersuchungen vornehmen zu lassen.

## Fruchtpreise.

Winnenden den 19. November 1885.  
höchst mittel. niedrigst.  
Kernen — M. — Pf. 8 M. 59 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 6 M. 3 Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 83 Pf.  
Haber 6 M. 23 Pf. 6 M. 16 Pf. 6 M. 09 Pf.  
Gemischte — M. — Pf. 1 M. — M. — Pf.  
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 20 Pf.  
Roggen 2 M. 40 Pf. Weizen 3 M. 40 Pf.  
Ackerbohnen 2 M. 30 Pf. Erbsen 5 M. — Pf.  
Linjen 5 M. 60 Pf. Weiskorn 2 M. 40 Pf.  
Widen — M. — Pf. 1 Pf. Butter 84 Pf.  
1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf.  
Kartoffeln — M. 70 Pf.

## Gottesdienste der Pfarrie Backnang:

am Dienstag den 24. November, vorm. 10 Uhr.  
Bestunde: Herr Helfer Stahldecker.